

# Leipziger Tageblatt

und  
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N<sup>o</sup> 361.

Dienstag den 27. December.

1870.

## Bundes-Kriegs-Anleihe betr.

Morgen den 28. December ist die letzte Ratenzahlung mit 8 Thlr. 5 Ngr. 9 Pf. pr. Hundert zu leisten.  
Gleichzeitig wollen auch die Subscribenten hiesiger Stelle ihre Bundes-Schuldverschreibungen — bis Nr. 2362 unserer Quittungen über eingereichte Zusageheine — so weit solche noch nicht erhoben sind, endlich abholen.  
Leipzig, den 27. December 1870.

Königl. Lotterie-Darlehnscaffe.  
Ludwig Müller. Göbel.

## Bekanntmachung.

Das 24. Stück des diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblattes ist bei uns eingegangen und wird bis zum 10. d. M. auf dem Rathhause zur Einsichtnahme öffentlich aushängen. Dasselbe enthält:

- Nr. 136. Verordnung, den Einfluß des Bundesstrafgesetzbuches auf Polizeisachen betreffend; vom 14. December 1870.
- 137. Verordnung, die Publication und Ausführung des Bahnpolizei-Reglements für die Eisenbahnen im Norddeutschen Bunde betreffend; vom 10. December 1870.
- 138. Bekanntmachung, die Anleihe der Stadt Chemnitz betreffend; vom 7. December 1870.
- 139. Verordnung, die Vergrößerung des Bahnhofes bei Borna betreffend; vom 9. December 1870.
- 140. Decret, die Uebernahme der Borna-Rieritzscher Eisenbahn für Rechnung des Staates betr.; vom 10. Dec. 1870.
- 141. Bekanntmachung, die Verwaltung der Borna-Rieritzscher Eisenbahn betreffend; vom 11. December 1870.
- 142. Verordnung zu Ausführung des Bundesgesetzes, betreffend das Urheberrecht an Schriftwerken, Abbildungen, musikalischen Compositionen und dramatischen Werken vom 11. Juni 1870 und zu fernerer Ausführung des Gesetzes über den Schutz der Rechte an literarischen Erzeugnissen und Werken der Kunst vom 22. Febr. 1844; vom 15. December 1870.
- 143. Bekanntmachung eines Nachtrags zu den Statuten des Militair-St. Heinrichs-Ordens; vom 15. Decbr. 1870.
- 144. Bekanntmachung eines Nachtrags zu den Statuten des Verdienstordens; vom 15. December 1870.
- 145. Bekanntmachung eines Nachtrags zu den Statuten des Albrechts-Ordens; vom 15. December 1870.
- 146. Verordnung zu Ausführung von §. 172 des Strafgesetzbuchs für den Norddeutschen Bund, die Untersuchung und Scheidung wegen Ehebruchs betreffend; vom 15. December 1870.

Leipzig, den 24. December 1870.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch.

Gerutti.

## Oeffentliche Verhandlungen der Stadtverordneten

vom 14. December a. c.

(Auf Grund des Protokolls bearbeitet und veröffentlicht.)

(Schluß.)

Der weitere Bericht desselben Ausschusses betraf die Rückantwort des Rathes zur 1868er Stadtcassenrechnung.

Zu Conto 7 erwidert der Rath, daß er ohne Verstärkung des Personals der Schulgeldereinnahme keine Garantie übernehmen könne, daß die Rechnungsablagung für die Schulen am Jahres-  
schluß rechtzeitig erfolge.

Zu Conto 32 bittet der Rath um nachträgliche Genehmigung der Ueberschreitung der Herstellungssumme u. 2. 16. 6. für die eiserne Privatgrube im Stadthause, für welche die gemischte Bau-  
deputation 420 Thaler bewilligt hatte.

Die Kochmaschine im ehemaligen Hauptfeueramtsgebäude betreffend, bemerkt der Rath, daß diese Herstellung, als unter 100 Thaler verbleibend, lediglich in seine Zuständigkeit falle, und erläutert die Höhe der verwendeten Summe.

Bei Conto 34 wollten die Stadtverordneten verschiedene Ver-  
ausgaben für Geräthschaften, Maschinen, Handwerksarbeiten nicht aus dem Betriebe gedeckt, sondern dem Inventar oder Bau-  
conto zur Last geschrieben sehen.

Da diese Ausgaben aber zur Unterhaltung des Gebäudes gemacht werden, das Bauconto keine Mittel mehr hat und doch einmal geschlossen werden muß, so gehören sie nach Ansicht des Rathes auf den Betrieb.

Zu Conto 36 schreibt der Rath:

Sie verlangen die Rechtfertigung der bedeutenden Ueber-  
schreitung bei den Budenreparaturen und erklären, daß diese Ueber-  
schreitung Ihrer Zustimmung hätte unterbreitet werden müssen.  
Sie knüpfen daran den Vorwurf, daß wir diese große Reparatur  
bei Aufstellung des Haushaltsplanes nicht berücksichtigt hätten.  
Diesen Vorwurf müssen wir zurückweisen. In unserem Budget-  
schreiben vom 2. October 1867 haben wir darauf aufmerksam  
gemacht und Ihnen erklärt, daß ein ansehnlich höherer Repara-  
turaufwand nöthig werden würde, daß sich derselbe jedoch zur Zeit

noch nicht beziffern lasse, da die nöthigen Unterlagen noch fehlten.  
Auf Gerathewohl eine ganz willkürlich gegriffene Summe auf-  
zunehmen, war unthunlich. Auffallen konnte es Ihnen nicht,  
wenn das Vorhergesagte dann wirklich eintrat. Aufschreiben aber  
konnten wir, nachdem im Laufe des Jahres 1868 die gedachten  
Unterlagen erlangt war, die Reparatur nicht, da dieselbe höchst  
dringlich war und ihre Vertagung große Verlegenheiten und  
empfindlichen Nachtheil verursacht hätte. Es kommt auch in  
Betracht, daß damals der Uebergang der Buden aus den Händen  
des Herrn Perlitz in die des Herrn Handwerk Statt fand, und  
daß längere Zeit hindurch nichts Durchreisendes in der frag-  
lichen Beziehung geschehen war. Im Uebrigen ist hoffentlich  
durch den mit Herrn Handwerk geschlossenen Vertrag der Wieder-  
kehr ähnlicher Uebelstände für die Zukunft vorgebeugt. Durch  
diese Erwägungen ist unser Vorgehen mit jener Reparatur  
materiell wohl hinlänglich motivirt. Wenn Sie aber in  
formeller Hinsicht das Zustimmungsgrecht zu dieser Buden-  
reparatur in Anspruch nehmen, so bedauern wir, Ihnen hierin  
nicht beipflichten zu können. Zu Reparaturen an Mobiliar-  
gegenständen — und zu solchen gehören die Buden — ist unser  
Wissen ein Recht der Zustimmung von Ihnen niemals bean-  
sprucht worden, und wir wüßten auch nicht, worauf letzteres sich  
gründen sollte. Auf die Höhe der betreffenden Summe kann es  
dabei nicht ankommen, denn wo sollte da die Grenze sein? und  
wir glauben soviel Vertrauen erwarten zu dürfen, daß man nicht  
annimmt, wir würden ohne Noth zu solchen Ausgaben schreiten.  
Daß im Haushaltsplane, der im Ganzen Ihrer Zustimmung unter-  
breitet wird, auch solche Reparaturposten vorkommen, beweist nichts  
für Ihre Behauptung, denn der Haushaltsplan faßt noch eine  
Menge anderer Beträge zusammen, bei denen sonst von Zustim-  
mung der Gemeindevorsteher nicht die Rede ist: das Budget  
gibt das allgemeine Bild des für das betreffende Jahr nöthigen  
Aufwandes, nach welchem sich die Höhe der Gemeindeausgaben  
bestimmt.

Wenn wir übrigens in einem Falle, den man als Reparatur  
von Mobiliar ansehen könnte, bei der Umgestaltung der vorhan-  
denen Schulbänke in Kunze'sche Bänke, Ihre Zustimmung erbeten  
haben, so beweist dieser Ausnahmefall nichts gegen unsere Ansicht,

den dort handelte es sich nicht sowohl um eine Reparatur, als um eine Umgestaltung nach einem ganz neuen Systeme, und gerade dieser Ausnahmefall kann nur zu Gunsten der oben angeordneten Regel sprechen. Nach diesen Erklärungen werden Sie, wie wir hoffen, die fragliche Ausgabepost nicht länger beanstanden.

Zu älteren Stadtcassenrechnungen bemerkt der Rath zu Conto 2 pr. 1867, daß bez. des Gas- und Delverbrauchs beim Polizeiamte früher schon dem Colleg seine Erklärung zugegangen sei.

Zu Conto 36 pr. 1864 und 1866 schreibt der Rath:

Nachdem die Rechnung für 1864 in Folge unserer Erklärung wegen Abschreibens der 10 Proc. vom Nettogewinn bei diesem Conto von Ihnen genehmigt worden, blieben hier nur noch zwei Anträge von Ihnen übrig:

- a) einen Status des wirklichen Werthes der Buden gegenüber den Beschaffungskosten und der Abschreibung aufzustellen und Ihnen mitzutheilen,
- b) bei den Großhändlern mindestens eine Contractdauer für die zwei Hauptmessen und Pränumeranzzahlung zu bedingen.

Zu a) Dem Antrage unter a) haben wir früher entsprochen. In Ihrer Antwort hierauf knüpfen Sie daran zwei Anträge,

- 1) daß über die Buden, soweit es nicht schon geschehen, eine besondere Rubrik im Stammvermögensverzeichnis eingerichtet werde;
- 2) daß künftig die Abschreibung nach einem Procentsatze nicht des Ertrages, sondern des Capitalwerthes erfolge.

Das zu 1) Gewünschte ist im Grunde bereits vorhanden. Die Buden kommen im Stammvermögensverzeichnis unter der Gesamtrubrik „Mobilier“ vor, bilden darin aber einen besonderen Ansat, welcher eine leichte Uebersicht gewährt. So ist es namentlich auch in der Ihnen später mitzutheilenden, erst kürzlich vollendeten Inventur des Jahres 1868, fortgeführt bis Ende 1869. Einen besonderen Hauptabschnitt im Stammvermögensverzeichnis für die Buden zu bilden, erscheint also weder notwendig, noch zweckmäßig. Eine „Verstreuerung in den Nachträgen“ aber ist nicht wohl zu fürchten, da die Nachträge in derselben Ordnung wie das erste Verzeichnis das Erforderliche enthalten, dies auch nicht anders herzustellen ist. Glauben wir hiernach diesen Antrag als erledigt ansehen zu dürfen, so haben wir uns dagegen mit dem Antrage zu 2) vollständig einverstanden zu erklären.

Wir haben demgemäß beschlossen, nach einem gezogenen Durchschnitt aus den verschiedenen Arten von Buden einen Betrag von 5 Proc. des Anschaffungswertes sämmtlicher Buden alljährlich zur Abschreibung zu bringen — ein Procentsatz, der sich bei der verhältnißmäßig raschen Abnutzung dieses Theils unseres Mobiliarvermögens wohl von selbst rechtfertigt. In Gemäßheit dessen werden wir auch Conto 36 des demnächst aufzustellenden Haushaltsplans für 1871 anordnen und ersuchen Sie im Voraus um diesfallsige Zustimmung.

Beim Conto 37 pr. 1866 ist die Genehmigung der Ausgabe von 235 Thlr. 25 Ngr. 5 Pf. für einen Manometer noch zu ertheilen, um welche der Rath nachträglich bittet.

Ueber die zu Conto 39 (Rechnung für 1864 u. 1867) gewünschte Specification der bei den Pflasterausgaben eingetretenen Ueberschreitungen wird der Rath baldigst Mittheilung machen.

- Der Ausschuss empfahl: zu Conto 7 von 1868: es bei der Erklärung des Rathes bewenden zu lassen;
- zu Conto 32 von 1868 die vom Stadtrath ertheilte Auskunft für genügend zu erklären und das betr. Conto zu justificiren;
- zu Conto 34 von 1868

führte der Ausschuss an, daß es der Natur der Sache nach nicht möglich sei, das Bauconto für ein so großes Object, als das Theater sei, zu einem willkürlichen Zeitpunkte zu schließen, und daß man vielmehr an dem Grundsatz festzuhalten habe, daß alle Ausgaben, welche noch zur Fertigstellung des Theaters aufzuwenden seien, dem Stammvermögen zur Last fielen, auch soweit sie nicht aus der Theateranleihe Deckung finden könnten. Deshalb empfahl der Ausschuss, zu beantragen,

daß der Rath 19 div. speciell bezeichnete Posten nicht dem Betriebe, sondern dem Stammvermögen zur Last bringen möge, da dasselbe durch diese Ausgaben eine Werthvermehrung im gleichen Betrage erhalten habe;

zu Conto 36 von 1868 wurde empfohlen: das betr. Conto nunmehr zu justificiren, jedoch ausdrücklich dem Collegium das Zustimmungrecht zu bedeutenden Verwendungen für die Buden zu wahren;

zu Conto 36 von 1864 und 1866 ad 1 soll Beruhigung gefast, daran jedoch der Wunsch geknüpft werden, daß der Stadtrath baldmöglichst das neue Verzeichnis des Stammvermögens dem Collegium vorlegen möge, ad 2 aber dem Rathesbeschlusse beizutreten;

ebenso zu Conto 37 für 1866: die nachträgliche Genehmigung zur Ausgabe für einen Manometer auszusprechen;

und zu Conto 39 für 1864 und 1867: der Erklärung des Rathes entgegen zu sehen.

Herr Vicevorsteher Käser erklärte zu

Conto 7

die Gründe des Rathes nicht für zutreffend, da Schulrechnungen sehr wohl in den ersten Wochen des neuen Jahres abgelegt werden könnten. — Der Ausschussantrag wurde einhellig angenommen. Rückfichtlich des

Conto 36

hält es Herr Vicevorsteher Käser für zweifellos, daß zu der umfassenden Reparatur der Buden die Zustimmung des Collegiums erforderlich gewesen sei. Bei besserer Controlle über die Buden würde es überhaupt nicht möglich gewesen sein, daß eine derartige durchgreifende Reparatur sich nöthig gemacht hätte. Auch ist derselbe der Ansicht, daß die Buden im Stammvermögen nicht unter dem Mobiliar aufgeführt werden können, dies sei um so bedenklicher nach den vom Rathe aufgestellten Grundsätzen über die Reparaturen bei Mobiliar; die Buden seien transportable Häuser und gehörten eher unter die Häuser.

Gegen letzteres wendete der Herr Referent ein, daß bei den Häusern der Grund und Boden inbegriffen sei.

Da das Stammvermögensverzeichnis bald eingehen wird, schlägt der Herr Vorsteher vor, dem Ausschussantrag die Worte „zur Zeit“ beizufügen, und beschloß man im Einverständnis mit den übrigen Mitgliedern des Ausschusses demgemäß, wie auch alle übrigen Ausschussanträge einstimmige Annahme finden. —

Die Uebersicht über die Anleihe von 1864 auf die Monate August, September, October 1870 wurde mitgetheilt.

Die öffentliche Sitzung wurde geschlossen.

In der nun folgenden nicht öffentlichen Sitzung wurden nach dem Vorschlage des Finanzausschusses verschiedene Gehaltserhöhungen bewilligt.

Conto 1 A. Rathsmitglieder

werden der Gehalt	von 3000 $\mathfrak{M}$	auf 4000 $\mathfrak{M}$	gegen 13 St.
des Bürgermeisters	= 2400	= 3000	= 14
= Vicebürgermeisters	= 1900	= 2100	= 11
= 1. Stadtraths	= 1800	= 2000	= 11
= 2. „	= 1700	= 1900	= 11
= 3. „	= 1600	= 1800	= 10
= 4. „	= 1600	= 1700	= 10
= 5. „	= 1500	= 1600	= 9

ebenso im Conto 2 der Gehalt des Polizeidirectors von 2000 Thlr. (excl. 200 Thlr. im Conto 1) auf 2300 Thlr. mit 9 Stimmen unter der Bedingung verwilligt,

daß die Gehaltserhöhung nicht mit in Ansatz gebracht werde bei einer in Folge einer bevorstehenden Reform der Gemeindeordnung etwa veranlaßten Pensionirung.

Ferner wurde bewilligt:

für den Steuerbuchhalter eine Erhöhung des Gehaltes von 1200 Thlr. auf 1300 Thlr., für den Stadtcassirer eine dgl. von 1200 Thlr. auf 1300 Thlr., für die 3 Einnehmer der Rathseinnahmestube je ein Zählgeld von 25 Thlr.,

letzteres unter der Bedingung, daß diese Zählgelder bei etwaiger Pensionirung der betr. Beamten nicht in deren Bezüge, insoweit dieselben zur Feststellung der Pensionen als Basis dienen, einzurechnen seien;

Die gleiche Bedingung wurde weiter an die Bewilligung eines Zählgeldes von 25 Thlr. für den Einnehmer der Stiftungsbuchhalterei geknüpft.

Für den Aufwärter in derselben wurde eine Gehaltserhöhung von 325 Thlr. auf 360 Thlr. bewilligt, und

für einen der Museumsaufwärter eine Erhöhung des Wochenlohns von 3 Thlr. auf 4 Thlr. ausgesprochen.

Im Uebrigen werden die Conten 1 und 14 des Budgets nach den Vorschlägen des Ausschusses genehmigt und überhaupt zu dem Haushaltsplan für 1870 nach Waasgabe der bei den einzelnen Conten gefaßten Beschlüsse Gesamtverwilligung ausgesprochen.

### Die Weihnachtsbescheerung in der Tonhalle.

r. Leipzig, 26. December. Wenn es eines Beweises bedürftig hätte, daß unsere Stadt Leipzig in die patriotische Bewegung unserer Tage mit aller Kraft eingetreten sei, so würde dazu die am ersten Weihnachtsfeiertag im Saale der Tonhalle veranstaltete Weihnachtsbescheerung, welche ausschließlich für die Kinder gefallener, verwundeter und überhaupt im Felde stehender Wehrmänner der Stadt Leipzig bestimmt war, gewiß geeignet gewesen sein. Mit dieser Bescheerung, damit werden Alle, die dabei anwesend waren, übereinstimmend hat unsere Einwohnerschaft auf das Neue gezeigt, daß das Wort „Wohlthun“ bei ihr kein leerer Schall ist, daß sie in der Pflicht, die vom Krieg geschlagenen Wunden zu lindern und zu heilen, keine Grenze und Schranke kennt; diese Bescheerung wird und muß als ein hellleuchtendes Beispiel der öffentlichen Wohlthätigkeit gelten, und die Herzen unserer in Feindesland stehenden Krieger werden, wenn sie davon hören und lesen, gewiß in dankbarer Empfindung schlagen, daß man bemühet gewesen, für ihre,

ist in Noth zurückgelassenen Angehörigen das Weihnachtsfest zu einem Fest der Freude zu gestalten.

Die Bescheerung nahm 3 Uhr Nachmittags ihren Anfang. Der große Saal der Tonhalle bot einen unvergleichlichen Anblick; im Mittelraum waren 18 reichgeschmückte Tannenbäume aufgestellt, unter deren Zweigen und Kerzenglanz auf 12 langen und breiten Tafeln die Geschenke in musterhafter Ordnung ausgebreitet lagen. Der Hintergrund und die Galerien des Saales waren in sinniger Weise mit Fahnen, Wappenschildern und grünem Reifig decorirt; an der hintern Seite befanden sich außerdem die Büsten des Bundesoberfeldherrn König Wilhelm, des Königs Johann, der Kronprinzen von Preußen und Sachsen, des Prinzen Friedrich Karl sowie des Bundeskanzlers Grafen Bismarck aufgestellt. Bald nach 3 Uhr kamen die Kinder, an Zahl etwa 450, mit ihren Müttern und Pflegerinnen, nachdem sie sich vorher in der 4. Bürgerschule versammelt hatten, in den Saal gezogen; jede einzelne Abtheilung wurde von einem Mitgliede des Comité, außerdem aber von einem Knaben in kriegerischer Tracht mit wehendem Helm geführt. Das Arrangement war so getroffen, daß jedes Kind sammt seiner Mutter sofort vor dem Plaze, auf welchem die für dasselbe bestimmten Geschenke lagen, sich aufstellte. Eine kleine Sängerschaar stimmte einen Weihnachtschoral an, worauf Herr Professor Dr. Fricke, der Vorsitzende des Bescheerungs-Comité, die Rednertribüne bestieg und eine kurze, aber durch ihren markigen, auf die großen Zeitereignisse eingehenden Inhalt die Herzen der Versammelten tief packende und begeisterte Ansprache hielt.

Hierauf folgte der eigentliche Bescheerungsact, auf den die Kleinen mit sichtlich, oftmals drolliger Ungeduld gewartet hatten, und es entrollte sich dabei vor des Zuschauers Augen ein Bild, wie es im menschlichen Leben wohl nur selten geboten ist. Die Kinder, in deren Wohnung meist nur die Armut ihre Einkehr gehalten, waren außer sich vor Freude und Entzücken über die ihnen zugetheilten, in der That fast überreichen Gaben. Der jeder ist es unmöglich, diese Scenen voll höchster Lust in den Kinderherzen, die frohlockenden Ausrufe, die tiefe Bewegung der in stille Betrachtung versunkenen Mütter zu beschreiben. Die Geschenke bestanden aus hundertei Gegenständen; Bäcker, Schneider, Schuhmacher, Spielwarenverkäufer, Buchhändler u., alle waren in umfassendster Weise in Anspruch genommen worden. Wir können heute die Gaben, welche jedes Kind empfangen, nicht aufzählen, nur so viel kann angegeben werden, daß auf jedes Kind im Durchschnitt ein Geschenk von mehreren Thalern kam, und daß die Bedürfnisse von dem betreffenden Special-Comité auf das Genaueste ermittelt worden sind, so daß die praktische Zweckmäßigkeit der den Kindern verabreichten Gaben außer allem Zweifel steht. Eine Anzahl besonders werthvoller Geschenke, wie Schaukelpferde, Baukasten, Festungen, Puppenstuben, Räder wurden zum Schluß der Bescheerung an die Kinder noch frei verlost. Denjenigen Kleinen, welche noch nicht das zweite Lebensjahr erreicht haben und deshalb zu Hause geblieben waren, sowie den erkrankten Kindern, an Zahl 272, hat das Comité die Gaben in die Wohnungen bringen lassen.

Es darf mit vollster Bestimmtheit gesagt werden, daß die Weihnachtsbescheerung in allen ihren Theilen wohl gelungen ist. Es hat gewiß dabei kein einziges unzufriedenes Herz gegeben. Dem Comité, welches sich mit unermüdlicher Ausdauer und Liebe seiner schwierigen Aufgabe unterzogen, sowie den geehrten Damen, welche die Bescheerung mit kundiger Hand mitleiteten, gebührt der innigste und wärmste Dank; den schönsten Lohn werden sie in dem lebendigen Bewußtsein finden, an einem Werk von höchster Menschenliebe hervorragenden Antheil genommen zu haben. In welcher Weise dieses Werk an hoher Stelle gewürdigt worden, geht aus dem Telegramm hervor, welches der commandirende General des XII. Armee-corps, Prinz Georg, an das Comité sandte, und welches wörtlich lautet:

„Bert Galant, 22. December, Vormittags 10 Uhr 30 Min. An Professor Dr. Gustav Fricke in Leipzig. Dem Comité der Weihnachts-Bescheerung Leipzig für die Kinder unserer unbemittelten Krieger im Felde spreche ich zugleich im Namen derjenigen meiner braven Soldaten, deren Kindern die gedachte Weihnachtsfreude zu Theil wird, den herzlichsten Dank aus.“

Der commandirende General  
Georg, Herzog zu Sachsen.“

### Neues Theater.

Leipzig, 25. December. Die Reproduction der „Fenella“ von Seiten des Fräulein Casati in der gestrigen Aufführung des Auber'schen Werkes „Die Stumme von Portici“ ist zwar aller Anerkennung werth und legt von dem fleißigen, verständigen Studium der Partie ein sehr günstiges Zeugniß ab; jedoch erfordert streng genommen die Darstellung des Charakters eine Schauspielerin, welche mit der Auffassung tragischer Stoffe und deren Zergliederung vollständig vertraut ist. Eine Ballettänzerin kann die täglich geübten Positionen und die zur Erlangung höherer Virtuosität angeschulten Bewegungen nicht ganz ver-

gessen, weshalb die Charakterisirung nicht immer aus dem Dienste der Tanzkunst herausreteten und sich vom choreographischen Element auch bei großer Selbstbeherrschung nicht vollkommen frei machen wird. Da nun Fräul. Link, welche gestern als Statistin fungirte, mit der Rolle sehr vertraut ist und das tragische Moment in derselben mit Leidenschaft und Geist erfaßt hat, so dürfte der Wunsch nicht ungerechtfertigt erscheinen, in Zukunft das Ballet durch die glänzende Mitwirkung des Fräulein Casati zu verschönern und die Rolle der „Stummen“ der Tragödin Fräulein Link zu übertragen. Herr Schmidt vertrat wohl nur aushilfsweise Herrn Krosop in der Rolle des „Pietro“, die einem lyrischen Bariton nicht zukommt; Herr Groß brachte den Charakter des „Rasantiello“ mit Kraft, Feuer und guter Phrasirung zur Geltung; Frau Beschla-Leutner behauptete die Herrschaft über ihr momentan ein wenig mattes Organ, und im Uebrigen hinterließ das tüchtig vorbereitete Ensemble unter der gewissenhaften Leitung des Herrn Capellmeisters G. Schmidt einen vorwiegend günstigen Eindruck.  
Dr. Oscar Paul.

### Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Ueber den Ausfall aus Paris am 21. December hat Prinz Georg, der Commandeur des königlich sächsischen Armee-Corps, aus seinem Hauptquartier Le Vert galant vom 22. nach Dresden gemeldet: „Vor der sächsischen Front entwickelte der Feind im Laufe des gestrigen Tages (Mittwoch) etwa ein Armee-Corps, von welchem drei Brigaden zwischen Bobigny und Bondy, eine auf dem Mont-Avon, zwei im Wagnethal gegen Chelles, auftraten. Das von den Vortruppen geräumte Maison-Blanche und Ville-Evrard wurden in hartnäckigen Abendgefechten wiedergewonnen und dabei von der 48. Brigade etwa 600 Gefangene gemacht, worunter 1 Major und 5 Officiere vom 2. französischen Corps.“ — Maison-Blanche und Ville-Evrard sind auf dem nördlichen Ufer der Marne, westlich von Chelles, zwischen dem Fluß und der Eisenbahn nach Chalons, zu suchen. Von dem Plateau von Avron, auf welchem die Franzosen neuerdings vorgeschobene Werke und Batterien errichtet haben, sind die beiden Ortschaften durch das eingeschnittene Thal eines Baches getrennt, der an ihnen vorbei zur Marne fließt.

Dem „Staats-Anz.“ entnehmen wir noch Folgendes über den Ausfall:

Es waren vier Hauptrichtungen, in denen General Trochu versuchte mit etwa drei Divisionen auszubrechen, welche unter dem Schutze der Forts von St. Denis und Aubervilliers im Nordosten, derer von Romainville, Rosny und Nogent im Osten gegen die feindlichen Positionen vorrücken konnten. Der erste dieser gleichzeitig unternommenen Vorstöße war gegen Stains gerichtet, ein Dorf nördlich der Straße, die von der Double Couronne du Nord, dem mittelsten der Werke von St. Denis nach Gonesse und in der Richtung auf Lille weiterführt, und nordwestlich dessen der Eisenbahndamm von St. Denis nach Creil einen wesentlichen Terrainabschnitt bildet. — Den zweiten Ausfallspunct bildete wiederum Le Bourget, direct an der route impériale von Paris nach Lille gelegen; demselben gegenüber liegt Fort Aubervilliers; zwischen diesem und dem Dorfe geht die Eisenbahn nach Soissons vorbei, welche sich, bevor sie den Canal von St. Denis überschreitet, von der Bahnlinie nach Creil ostwärts abzweigt. Dies war der Ausfall, welcher nach zwei Richtungen gegen Regimente des preussischen Garde-Corps unternommen wurde, während durch die beiden andern Vorstöße weiter südlich die Truppen des königlich sächsischen Armee-Corps angegriffen wurden. Der nördlichste dieser letzteren geschah unter dem Schutze der Forts von Romainville und wendete sich nordwärts von Pantin aus gegen Bobigny, das nördlich des Canals de l'Ourq und südlich der sogenannten route des petits-ponts gelegen ist. Der vierte Vorstoß war durch die Forts von Rosny und Nogent gedeckt und richtete sich auf dem nördlichen (Marne-)Ufer gegen Rosny und Neuilly; in weiterer Richtung sollte derselbe sich bis auf Chelles erstrecken, das 2 1/2 Meilen östlich von Paris, an der nach Straßburg führenden Ostbahn gelegen ist. — Der Feind wurde überall zurückgeschlagen. Die geringen Verluste unserer, wie die bedeutenden französischer Seite, unter denen sich allein über 1000 unverwundete Gefangene befinden, sprechen dafür, daß die unter der Wucht der Ereignisse durch General Trochu organisirte Armee von Paris von Tag zu Tag an Widerstandsfähigkeit verliert und noch weniger zu einer kräftigen Offensive geeignet sein dürfte.

Die Verschleppung der deutschen Verträge in München mag peinlich berühren; zu einer wirklichen Besorgniß für den Ausgang der deutschen Sache giebt sie indessen keinen Anlaß. Die bayerische Landtagsgeschäftsordnung gestattet den Patrioten, den Abschluß über Neujahr hinaus zu verzögern; aber sie läßt auch einen Factor zur Geltung kommen, den die Führer in ihrem Feuereifer wahrscheinlich übersahen: die Zeit, die bekanntlich Rath bringt. Hätte sofort nach der Vorlage die Erledigung der Verträge erfolgen müssen, so wäre bei der damaligen Aufregung eine

Verwerfung um so wahrscheinlicher gewesen, als das Beispiel von Karlsruhe, Stuttgart und Darmstadt, wo die Verträge unter Zustimmung der Ultramontanen bereits angenommen sind, die Isolirung des bayerischen Ultramontanismus nicht hätte handgreiflich demonstrieren können. Daneben fällt es den Leuten jetzt noch auf die Nerven, daß es sich für sie um eine wirkliche Machtfrage handelt, um den Besitz der Kammermajorität, die durch eine Kammerauflösung voraussichtlich für alle Zeiten verloren gehen würde; und so greift denn inmitten des betäubenden Lärms der Präsidentschaft der Führer kühle Ueberlegung immer mehr Platz. Das Fortschreiten mächtigender Einflüsse ist unverkennbar und die Wahrscheinlichkeit des Zustandekommens einer Zweidrittel-Mehrheit für Annahme der Verträge naheliegend.

In einem seiner Briefe aus Arabien schreibt Heinrich Freiherr v. Malzan über die Stimmung der Muselmanen in Bezug auf die Franzosen: Es ist im höchsten Grade merkwürdig, wie groß der Haß der Moslems, seien sie nun Türken oder Araber, gegen Frankreich ist, und wie bereit er sich äußert. Nicht nur auf dem Schiffe, sondern auch in den Städten Arabiens, in Djambo und Dschedda, überall fand ich sowohl beim Volk als bei den Vorgesetzten den glühendsten Haß gegen jene Nation, die alle andern Völker wie Vasallen zu behandeln strebte. In Djambo, dem Hafenort der zweiten heiligen Stadt Medina, wo ich ans Land stieg um dem Gouverneur, Mohäsiz betitelt, meine Aufwartung zu machen, fand ich nicht nur diesen Würdenträger, sondern seine ganze Umgebung, sogar einen zum Besuch gekommenen Emir der Dschedda-Bevauinen, einen vollkommen unabhängigen Häuptling, welcher der hohen Pforte nur dem Namen nach gehorcht und von dieser gehätschelt und beschlochen wird, damit er die Pilger in Ruhe läßt, folglich einen Mann, der nicht das geringste Interesse besaß gleicher Meinung mit dem türkischen Statthalter zu sein, von der höchsten Animosität gegen Frankreich und der größten Freude über die deutschen Siege erfüllt. Ein deutsches Publicum, das von der Capitulation von Metz zum ersten Male hörte, hätte diese Nachricht nicht mit größerer Freude aufnehmen können als diese Araber. Ihre Augen blühten, ihr Mund stieß über von Barmherzigkeiten gegen den verhassten Feind. „Mögen sie alle sterben!“ so rief der Emir in seinem Eifer. „Tod den Franzosen!“ wiederholte der Mohäsiz, und die ganze Versammlung sprach „Amen“ dazu. In Dschedda fand ich bei dem die Provinz Hedschaz verwalenden Pascha eine ganz ähnliche Stimmung, wenn sie sich auch mehr in das diplomatische Gewand der Ironie hüllte. Gleich beim Eintritt war seine Frage an mich: „Was macht Frankreich? Schläft es noch immer?“ Worauf ich in gleicher Tonart antwortete: „Es schläft, aber es spricht im Schlaf, und zwar viel Unsinn (hierbei führte ich einige Schlagwörter aus Victor Hugo's Reden an); auch nachtwandelt es, aber mitunter wandelt es in preussische Gefangenschaft.“ Darauf fuhr der Pascha in gleichem Tone weiter: „Ja, ja, diese Franzosen, sie sind große Eroberer: am Anfang des Krieges rühmten sie sich nach Preußen, selbst nach Berlin zu gehen; nun sind sie ja dort, und zwar dreimalhunderttausend Mann stark.“ Ich bin überzeugt, daß in Bezug auf keine andere Nation, die ein ähnliches schreckliches (wenn auch wohlverdientes) Schicksal betroffen wie das den Franzosen zutheil gewordene, Haß und Spott sich in gleicher Weise geäußert haben würden. Aber das selbst im Unglück noch unverschämte und herausfordernde Benehmen der Franzosen bringt alles Mitleid, das man allenfalls mit ihnen haben könnte, zum Schweigen, und wenn der Pascha von Dschedda sich begnügte, ironisch über Frankreich zu sprechen, so war das von ihm noch sehr gemäßig; denn persönlich hatte er allen Grund, sich über die Ueberhebung des französischen Consuls dahier zu beklagen, der erst in allerneuester Zeit wieder einen Beweis davon lieferte, wie Frankreich sich als den Obervormund aller Nationen betrachtet und deren Beamten ihre Handlungsweise vorzuschreiben sich anmaßt. Sollte man es für möglich halten, daß ein französischer Consul es wagt, einem türkischen Gouverneur zuzumuthen, einen in Dschedda ansässigen, durch seine Verhältnisse an den Ort gebundenen Deutschen aus dem Lande zu verweisen, bloß deshalb, weil derselbe die wahren deutschen Siegesnachrichten verbreitete, während der Franzose sich selbst das Privilegium anmaßt, allein Kriegsberichte und zwar die bekannten Pariser Lügen-Telegramme, in die Welt hinaus zu posaunen? Interessant dürfte der Umstand sein, daß selbst in das heilige unabhärs Mekka die Fama des Krieges, und zwar ziemlich ungetrübt und unverfälscht, gedrungen ist, daß jedes einzelne Kriegereigniß dort vom Großscheriff, der directe Depeschen aus Konstantinopel empfing, mitgetheilt und alle deutschen Siege mit einem wahren Jubel aufgenommen wurden — einem Jubel, der natürlich negativer Natur, d. h. nur auf Haß gegen Frankreich begründet war; denn von Preußen und Deutschland wissen die Bewohner der arabischen Halbinsel natürlich viel zu wenig, um irgend ein lebhaftes Gefühl für sie zu hegen. Aber einen Erfolg hat dieser Krieg schon jetzt in Arabien gehabt, das ist der: das Ansehen Deutschlands außerordentlich zu heben und die Deutschen, schon allein deshalb, weil sie Feinde Frankreichs, mit bevorzugter Freundlichkeit ansehen zu machen. Der Großscheriff von Mekka

selbst singt alle Tage das Lob Deutschlands und dankt Gott, daß er ihn den Fall des verhassten Frankreichs erleben ließ.

\* Leipzig, 26. December. Der ordentliche Professor der Philologie und Director des philologischen Seminars zu Gießen, Dr. Ludwig Lange, Verfasser eines berühmten Buches über das römische Alterthum, folgt zu Ostern einem an ihn ergangenen Ruf an die hiesige Universität.

\* Leipzig, 25. December. Am gestrigen Nachmittag ist der Bazar in der Tuchhalle, wie dies von vornherein bestimmt war, geschlossen und damit ein Unternehmen beendet worden, welches seinen Urhebern in Bezug auf den damit zu Gunsten der Deutschen Invaliden-Stiftung verbundenen Damen-Bazar zum größten Verdienste angerechnet werden darf. Obgleich sich bis heute noch nicht genau übersehen läßt, welche Summe dem nationalen Liebeswerke wird überwiesen werden können, so können wir doch den Reinertrag als einen alle Erwartungen übertreffenden günstigen bezeichnen. Ebenso wird durch die erst in diesen Tagen zu Ende kommende Effecten-Lotterie manchem Besucher des Bazar, da unter diesen Gegenständen so viel Werthvolles sich befindet, eine unerwartete Freude zu Theil werden. Die bedeutenden Opfer an Zeit und Geld, welchen die Aussteller im Bazar bereitwillig gebracht haben, verdienen alle Anerkennung.

\* Leipzig, 26. December. Am vorgestrigen Abend um 10 Uhr ist der Bazar im Hotel de Pologne mit dem üblichen Zusch geschlossen worden. Trotz der gewaltigen Concurrenz, welche in diesem Jahre diesen ältesten Leipziger Bazar selbstverständlich beeinträchtigte, war doch der Besuch ein fortgesetzt zahlreicher und das Geschäft der Aussteller ein verhältnißmäßig befriedigendes. Der gute Zweck aber, der mit dem Bazar verknüpft war, nämlich die Sammlung von freiwilligen Spenden zum Besten unserer Invaliden und Waisen des XII. Armee-corps, ist erreicht, indem eine nennenswerthe, ihrem Betrage nach jedoch heute noch nicht genau zu beziffernde Summe wird abgeliefert werden können.

\* Leipzig, 26. December. Seit dem ersten Weihnachtsfeiertage ist im kleinen Saale des Hotel de Prusse die Mitrailleur aufgestellt, die bisher und zwar vom 10. bis 24. December d. J. in dem Invalidenbazar der Tuchhalle für die Zwecke der Deutschen Invalidenstiftung gezeigt worden war und nunmehr dem Internationalen Hülfverein wieder als eine weitere Einnahmequelle dienen soll. Hat nun jenes feindliche Wordwerkzeug bereits an so vielen andern Orten ganz respectable finanzielle Resultate erzeugt, so steht auch hier mit Gewißheit zu erwarten, daß der Besuch, da das Eintrittsgeld ein geringes, ein anhaltend zahlreicher sein werde; dies läßt sich wenigstens nach den Erfahrungen am gestrigen Tage bestimmt erwarten.

Leipzig, 26. December. Ein bedeutender Munitionstransport traf gestern Abend gegen 8 Uhr von Dresden hier ein, begleitet von einem Officier und 20 Mann sächsischer Artillerie. Der Zug ging nach einstündigem Aufenthalte auf der Bayerischen Bahn weiter nach Weissenburg und Bitry.

Am vorgestrigen Abend ist an dem Bahnübergange bei Barneck, wie es heißt, durch die Schuld eines Bahnwärters, der es unterlassen, beim Herannahen eines Bahnzuges die Barriere zu schließen, ein Fialergeschirr überfahren, dabei das Pferd getödtet, der Wagen zertrümmert und der Kutscher mehrfach am Kopfe erheblich verletzt worden.

Mit der Thüringer Bahn trafen heute früh wieder 4 verwundete preussische Officiere hier ein, welche auf der Dresdner Bahn weiter fuhr.

Mit dem gestrigen Abendzuge der Dresdner Bahn kamen 27 preussische Beamte, Telegraphisten und Bahnbeamte, Weichensteller, Bahnwärter, von Breslau hier an. Sie gingen heute Morgen auf der Thüringer Bahn weiter nach Epernay in Frankreich, wo sie Verwendung finden sollen.

Heute Vormittag bemerkte man in einer Wohnung der 4. Etage des Grundstücks Waldstraße Nr. 41 ein Schadenaufsteigen. Es brannte in der Küche eine nahe der Esse befindliche Balkenlage. Durch einige herbeigeholte Feuerwehrmänner wurde die Gefahr bald beseitigt. Außerdem gab es gestern Abend in der 11. Stunde einen Esserbrand Kurze Straße Nr. 3, der ebenfalls ohne Gefahr bald beseitigt wurde.

Der gestrige Abendzug der Thüringer Bahn, welcher 3/4 11 Uhr hier anlangen soll, traf in Folge eines Unfalls, der denselben bei Weissenfels betroffen, erst heute Morgen 1/2 7 Uhr hier ein. Es hatte nämlich eine Entgleisung stattgefunden, doch war der Unfall ohne allen Schaden für Passagiere oder Zugpersonal vorübergegangen.

Von der Feldpost berichten die „Dr. Nachr.“: Der allgemeine Wunsch ist, daß die Pariser das Weihnachtsfest, oder wenigstens das neue Jahr dazu benutzen möchten, die weiße Fahne der Capitulation aufzuziehen, um die endliche Rückkehr der deutschen Truppen ins Vaterland, wenn auch nicht ganz möglich zu machen, so doch sie zu beschleunigen. Der Dienst ist schwer. Vereinschaft auf freiem Feld, große Kälte auf Feldposten, dazwischen wieder starkes Artilleriefeuer, mitunter auch das Schnarren der Rugelsprigen, das Knattern der Gewehre. Wie oft das Geschick

plögl  
befagt  
freiem  
wische  
Die  
Schäp  
ihn.  
die F  
hinun  
raoon  
fagel  
ganz  
isch.  
Trup  
Unser  
6 Uh  
jstisch  
Grab  
nicht  
3000  
und  
Kälte  
Rame  
vor  
wollte  
shmer  
so da  
Ein  
Scher  
Rano  
Gran  
Nun  
verbr  
verw  
direct  
einem  
mach  
  
Mätt  
Bl  
jelter  
woru  
Seib  
Eise  
eiser  
Hün  
loomb  
gang  
selbe  
Schr  
stellt  
eine  
eine  
Schr  
selbe  
blatt  
Hera  
loste  
solte  
Blat  
men  
  
jeht  
Aus  
dopp  
daß  
welc  
noch  
klei  
abw  
ein  
dada  
Pra  
der  
Bür  
Bat  
meh  
ohn  
Kri  
wär  
wen

plötzlich Jemanden ertölet, der sonst von ihm gnädig bedacht war, besagt eine Episode bei Ville-Paris. Die Sachsen standen im freien Felde ohne Deckung, der Feind lag in Gräben mitten zwischen Todten, die Mann an Mann, wie sie gestanden, dalagen. Die Parteien nähern sich, ein französischer Capitain setzt einem Schützenofficier den Revolver auf die Brust und erschießt ihn. Da geht's los, die sächsischen Büchsen knallen auf die Franzosen los, die wie Laub von den Bäumen den Berg hinunter fielen. Ein Sachse, der eben sich freut, daß er gesund davon gekommen, steht noch ruhig, da trifft noch eine Chassepot-lagel seine linke Patrontasche, die explodirt und den Mann ganz in Brand setzt. Glücklicherweise wurde der Brennende noch gelöst. Der Ort Chelles ist auch nicht ohne Werth für unsere Truppen, die Feldpostbriefe erzählen viel aus seiner Umgebung. Unsere Schützen standen in seiner Nähe eines Tages bis Abends 6 Uhr im Feuer, unausgesetzt im stärksten Kampfe, drei französische Forts feuerten auf sie, die Forts Rogent, Fontenay und Gravelle, während leider des Terrains wegen unsere Artillerie nicht viel thun konnte. Beim Sturme auf Brie flogen wohl 3000 Granaten auf die diesseitigen Truppen, so daß Viele fielen und das Dorf gräßlich zerstört wurde. Dabei eine grimme Kälte. Einige 30 verwundete Württemberger sollten von ihren Kameraden in eine nahe Lehmgrube geschafft werden, um sie vor den einschlagenden Granaten zu schützen. Einer von ihnen wollte sich nicht transportiren lassen, da ihn die Wunde zu sehr schmerzte. Eine Minute später riß ihn ein Geschöß in Stücke, so daß ein Arm und ein Fleischstücken in der Luft herumflogen. Ein Officier des 3. Bataillons erhält einen Schuß in den Schenkel; während ihn 4 Kameraden wegtragen, reißt ihm eine Kanonenkugel den Kopf weg. Einen andern Lieutenant riß eine Granate so in Stücke, daß er nur noch ein unförmlicher Fleischklumpen und so verbrannt war, als wäre er über dem Feuer verbrannt. Indes, was die Kugel verschont, rafft noch unter den verwundet Daliegenden die Kälte hin. — Freunden des Musikdirectors Bendig von den Dresdner Schützen können wir nach einem Briefe aus Boursous vom 17. d. Mts. die Mittheilung machen, daß er gesund und wohl ist.

### Literarisches.

Eines der reichhaltigsten und dabei billigsten Unterhaltungsblätter Deutschlands dürfte ohne jeden Zweifel das Neue Blatt sein. Nachdem dasselbe in dem verfloffenen Jahre eine seltene Reihe von Beiträgen der besten Schriftsteller und Dichter, worunter Namen wie Bodensiedt, Freiligrath, Holtei, Rodenberg, Geibel, Brachvogel, Kinkel, Gottschall, Körner, Lammer, Elise Polko, Wilbrandt, sowie Illustrationen von und nach den ersten Künstlern brachte, als Vedmann, Deiker, Erdmann, Genh, Hünten, Hiddemann, Kröner, Knille, Loffow, Munkacz, Oberlander, Simmler u. c., wird dem Neuen Blatt vom neuen Jahrgang an ein vollständiges Modestblatt gratis beigegeben. Dasselbe enthält die neuesten Moden, Häl-, Strick-, Stick- und Schnittmuster zur Anfertigung der in den Modestbildern dargestellten Toiletten. Bei diesen Schnittmustern ist ganz besonders eine Neuerung von großem Interesse, die dem schönen Geschlecht eine bedeutende Arbeit, welche mit den bisher veröffentlichten Schnittmustern verbunden war, wesentlich erleichtern wird. Dieselben sind nämlich in dem dem Neuen Blatt beigegebenen Modestblatt in verschieden Farben gedruckt, wodurch das mühsame Herausfinden der Muster zum großen Theil wegfällt. Und was kostet das Alles? 12 1/2 Sgr. pro Quartal! Keine Hausfrau sollte versäumen, es wenigstens mit einem Quartal des Neuen Blattes zu versuchen. Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

### Verschiedenes.

— Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: Von den zur Armee einberufenen jetzt im Felde stehenden Aerzten erhalten wir vielfach den Ausdruck der Besorgniß, daß ihr Erwerb nach der Heimkehr doppelt bedroht sei. Die Veranlassung hierzu giebt der Umstand, daß der erste Januar, die Zeit der Ernte für die schwere Arbeit, welche dem Arzte während des ganzen Jahres obliegt, die Armee noch im Felde trifft. Nicht allein der Eingang der Honorare bleibt im Rückstande, sondern der im Dienste des Vaterlandes abwesende Arzt muß überdies noch fürchten, daß an seine Stelle ein anderer Colleague für das nächste Jahr engagirt wird und ihm dadurch ein Theil der oft mühselig begründeten und erhaltenen Praxis verloren geht. Wir hoffen jedoch, daß die Besürchtungen der Aerzte unbegründet sind. Der Patriotismus verbietet jedem Bürger, den zum gefährlichen und hochwichtigen Dienste für das Vaterland einberufenen Arzt unter seinem verdienstvollen Wirken mehr leiden zu lassen, als unvermeidlich ist. Die Aerzte gehören ohnehin zu den Berufskreisen, welche durch die Abberufung zum Kriegsdienst in ihren Existenzverhältnissen am meisten leiden. Es wäre eine schwere Verleumdung gegen die schuldige Dankbarkeit, wenn der Schade, welcher die Einberufenen trifft, durch eine frei-

willige Entziehung der Praxis für die Zukunft noch vermehrt würde. Weder den bürgerlichen Kunden, noch den ärztlichen Collegen trauen wir eine solche Handlungsweise zu. — Uebrigens ist unsere Bemerkung zwar durch Besorgnisse aus ärztlichen Kreisen angeregt, aber sie gilt auch manchen anderen Berufskreisen, welche in gleicher Lage sich befinden, wie zum Beispiel die auf Kündigung angestellten Haus- und Wirtschaftsbearbeiter. In allen diesen Beziehungen ist es heilige Pflicht der Nahrungsgeber, den Heimkehrenden die Nahrungsstellen offen zu halten. Für die Zwischenzeit muß nach Möglichkeit gesorgt werden, und die Zurückgebliebenen werden gewiß gern mitwirken, daß dem Bedürfniß Geringe geschehe ohne dauernden Nachtheil für die Einberufenen.

— Am 22. December ist Frau Agnes Schebest, die einst hochgefeierte dramatische Sängerin, später Gattin von Dr. David Friedrich Strauß, im Alter von 56 Jahren gestorben.

— Im Mont Cenis waren am 22. December nur noch 5 Meter zu durchstechen; 12,215 Meter waren bereits durchstochen.

### Tageskalender.

**Städtische Sparcasse.** Expeditionszeit: Jeden Wochentag Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — **Effecten-Kombardgeschäft** 1 Treppe hoch. — **Filiale für Einlagen:** Marien-Apothek, Lange Straße Nr. 33; **Drogen-Geschäft,** Windmühlenstraße Nr. 30; **Linden-Apothek,** Weststraße Nr. 17 a.

**Städtisches Leihhaus.** Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr.

In dieser Woche versallen die vom 27. März bis 1. April 1870 verlehnten Pfänder, deren spätere Einlösung oder Prolongation nur unter Mitwirkung der Auktionsgebühren stattfinden kann.

**Eintrag:** für Pfänderverkauf und Herausnahmen vom Waageplatze, für Einlösung und Prolongation von der Neuen Straße.

**Städtische Anstalt für Arbeits- und Gesunde-Nachweisung** (Universitätsstraße, Gewandhaus 1 Treppe), werktäglich eröffnet vom October bis März Vormittags 8 — 12 1/2 Uhr, Nachmittags 2 — 6 Uhr.

**Feuerwachenstellen:** In der Rathswache (Centralstation), Polizeihauptwache und Feuerwache Nr. 1 (Stadthaus) am Neumarkt; in der Feuerwache Nr. 4, Magazinsgasse Nr. 1; Feuerwache Nr. 5, Schletterstraße (5. Bürger Schule); Feuerwache Nr. 6, Johannis Hospital; Feuerwache Nr. 7, Fleischerplatz Nr. 8; Feuerwache Nr. 8, Brühl, Georgenballe; Polizeibezirkswache Nr. 1, Johannis Hospital; Polizeibezirkswache Nr. 2, Windmühlenstraße Nr. 51; Polizeibezirkswache Nr. 3, Frankfurter Straße Nr. 31; im neuen Theater (Augustusplatz Nr. 3 h, westliche Seite); in der Wintergartenstraße Nr. 10, beim Hausmann im Souterrain; Marienstraße Nr. 14 (Marienapothek); Dresdner Straße Nr. 32 (Thorhaus), bei dem königlichen Controleur; Zeiger Straße Nr. 28 (Thorhaus), bei dem königlichen Controleur; Sternwartenstraße Nr. 35 (Breitkopf & Härtel), parterre beim Hausmann; Dorotheenstraße Nr. 6—8, parterre im Durchgang nach der Colonnadenstraße beim Hausmann; Plagwitzer Straße Nr. 6 (Blüthner'sche Pianofortefabrik), parterre beim Hausmann; Fregestraße Nr. 7 oder Waldstraße Nr. 12, parterre beim Hausmann; Gasbereitungs-Anstalt (Eutricher Straße Nr. 4).

**Neues Theater.** Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.

**Städtisches Museum,** geöffnet von 10—3 Uhr, gegen Eintrittsgeld von 5 Ngr.

**Der Beschlo's Kunst-Ausstellung,** Markt, Kaufhalle, 10—3 Uhr.

**Schillerhaus in Göhlis** täglich geöffnet.

**Annoucen-Bureau von Bernhard Freyer,** 39. Neumarkt Nr. 39.

**C. A. Klemm's Musikalien-, Instrum.- u. Saitenhandlung.** Leih-Anstalt für Musik u. Piano-Magazin. — Vollständiges Lager von allen „billigen Clässiker-Ausgaben“. Neumarkt 14, Hohe Lillie.

**E. W. Fritsch's Musikalien-Handlg. u. reichh. Leih-Anstalt für Musik.** Vollst. Lager d. Edition Peters u. a. bill. Clässiker-Ausg.

**Leipziger Dampf-Bad-Anstalt,** Raumbörschen 20. Zweimal täglich werden die Bettelkästen geleert: Duerstraße 1, Grimm. Straße Café français, Brühl 69, Königsplatz 3, Schletterstr. 13, Thomasg. 1, Weststr. 17 e.

**Aug. Brach, Photographisches Atelier Lindenstrasse Nr. 7.** Karten das Dtd. 2 und 3 Thlr.

**Carl Robert Kirsten,** pract. Arzt, Neumarkt 28, 1. Etage. Sprechstunden früh bis 10 Uhr, Nachmittags von 1 bis 5 Uhr.

**Lieferndampfbad-Anst., Filiale v. Bad Wildenstein,** Große Windmühlenstraße 41, l. (Ecke des Schrötergäßchens). Lieferndampfbäder eigener Construction und Zusammenlegung. Badstunden täglich, unbeschränkt für Damen und Herren von früh 8 Uhr bis Abends. — Sonntags und Festtags nur bis Mittags 1 Uhr.

**Leipziger Zoologische Handlung,** vorzüglich überseeische Vögel, verbunden mit Aquarium. Besitzer E. Goupel-White, Ecke der Peters und Schillerstraße, Verkaufshalle Nr. 2.

**Frd. Ernst Hahn,** Nicolaisstraße 5, empfiehlt eine reiche Auswahl Damen-, Herren- und Handloffer, Schuttschen für Knaben und Mädchen, Kesseltaschen, Postträger u. dergl. Stickereien in diesem Fach werden sauber und billig ausgeführt.

**J. A. Hotel, Grimm. Strasse, Mauriciamum.** Manufactur hiesiger Stickerien aller Confessionen in Gold, Silber und Seide.

**Antiquitäten, Münzen, Juwelen, Oelgemälde etc.** Ku- und Verkauf bei **Kuchtesche & Köder**, Königstrasse 26.  
**Regulirtes Sortiment von Herrmann Langke**, Ritterstrasse Nr. 5. Grosse Auswahl, billige Preise.  
**Sophien-Bad**, Dorotheenstrasse 1. Römisch-irische und russische Bäder für Damen täglich 1-4 Uhr, für Herren früh 8-1/2 Uhr und Nachmittags 4-9 Uhr. Sonn- und Festtage früh 8-1 Uhr. Schwimmbassin, Wannen-, Douche- und Hansbäder zu jeder Tageszeit.

**Neues Theater.** (303 Abonnements-Vorstellung.)  
 Zum ersten Male:  
**Schneewittchen.**  
 Ein deutsches Märchen in 5 Acten und 30 Bildern von Ernst Pasqué und Carl Brandt. Musik von Conradi.  
**Gewöhnliche Preise der Plätze.**  
 Einlaß 1/6 Uhr. Anfang 1/7 Uhr. Ende gegen 1/10 Uhr.

**Repertoire des Leipziger Stadt-Theaters.**  
 Mittwoch, den 28. December: Zum ersten Male wiederholt: **Schneewittchen.**  
 Die Direction des Stadttheaters.

**Altes Theater.**  
 Neu einstudirt:  
**Nacht und Morgen.**  
 Schauspiel in 4 Abtheilungen und 5 Acten, nach Pulwers Roman gleichen Namens bearbeitet von Charlotte Birch-Pfeiffer. Bei jedermaliger Verwandelung fällt der Zwischenvorhang, bei Actschluß die rothe Gardine.  
**Preise der Plätze.**  
 Parterre: 10 Ngr. — Parter: 20 Ngr. — Proscenium-Logen im Parterre und 1. Rang: Ein einzelner Platz: 20 Ngr. — Orchester Ein einzelner Platz 15 Ngr. — Parterre-Logen: Ein einz. Platz 15 Ngr. — Amphitheater: Sperrsiß 20 Ngr., ungeperrt 15 Ngr. — Logen des 1. Ranges: Ein einz. Platz 15 Ngr. — Logen des 2. Ranges: Ein einz. Platz 10 Ngr. — Erste Gallerie: 12 1/2 Ngr., ein gesperrter Sitz daselbst 20 Ngr. — Zweite Gallerie: 7 1/2 Ngr., ein gesperrter Sitz daselbst 10 Ngr. Dritte Gallerie: Mittelplatz 5 Ngr. Seitenplatz 2 1/2 Ngr.  
 Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Billets sind von früh 10-12 Uhr, Nachmittags 3-4 Uhr und Abends an der Cassé des alten Theaters zu haben.  
**Vaudeville-Theater.**  
 Dienstag den 27. December (zum 4. Male):  
**Der Postillon von Müncheberg.**  
 Posse mit Gesang in 3 Acten von Jacobsohn, Musik von A. Conradi.  
 Cassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Die Direction.

**Victoria-Theater,**  
 Central-Halle.  
 Unter Direction des Herrn Otto Negendank.  
 Dienstag den 27. December 1870:  
**Humor verloren, Alles verloren.**  
 Posse mit Gesang in 8 Abtheilungen von E. Jacobsohn, Musik von E. Sossenberger.  
 Cassenöffnung 5 1/2 Uhr. Anfang 6 1/2 Uhr. Die Direction

**Abfahrt der Dampfwagen auf der**  
 Berlin-Anhaltischen Bahn: \*4. 8. — 8. 45 Vorm. (Dessau-Berbst). — 12. 25. Nachm. — 6. Abends (Ebenso).  
 Leipzig-Dresdner Bahn (via Riesa): 5. 15. — \*9. 5. (Berlin, Cottbus). — 12. 20. Nachm. — 2. 50. (Cottbus). — 7. 10. — \*9. 50. Abends.  
 do. (via Wöbeln): 7. 30. — 12. — 2. 40. Nachm (Wöbeln). — 6. Abends.  
 Magdeburg-Leipziger Bahn: 6. 25. — \*8. (Nordhausen etc., Kln) — 12. 30. (Nordhausen etc., Gotha via Leinefelde). — 4. 45 — \*7. 20. (nur Nordhausen, Kln). — 7. 35. (Göthen). — 10. 35  
 Thüringischen Bahn: 5. 55 (Gera, Leinefelde, Frankfurt a. M.). — 10. 5. (Ebenso). — 1. 40. (Cassel, Gera, Mühlhausen). — 7. 45. (Gera, Erfurt). — 10. 5. (Eisenach). — \*11. 30 (Frankfurt a. M.).  
 Westlichen Staatsbahn: 4. 40. früh (Hof-Eger, Chemnitz, Schwarzenberg). — \*8. 30. (Eger-Hof). — 7. 40. (Borna, direct) — 9. 10. (Borna, Eger-Hof, Chemnitz, Schwarzenberg). — 12. 20. (Borna, Chemnitz, Hof-Eger). — 3. 15. Nachm. (Borna, Chemnitz, Hof). — 6. 20. Abds. (Kierisch, Eger-Hof, Chemnitz, Schwarzenberg). — 6. 30 (Altenburg, Borna). — 10. 15 (Chemnitz, Borna.)

**Ankunft der Dampfwagen auf der**  
 Berlin-Anhaltischen Bahn: 3. 55. früh — 10. 30. Vormittags Dessau (Berlin). — 5. 5. (Ebenso). — \*12. Nachts (Ebenso).  
 Leipzig-Dresdner Bahn (via Riesa): 1. 18. früh. — \*6. 45. — 9. 15 — 12. 10. — 5. 50. (Cottbus, Berlin). — 9. 45. Abends (Cottbus).  
 do. (via Wöbeln): 7. 45. (nur Wöbeln). — 11. 50. — 4. 20. — 10. 20. Abds.

Magdeburg-Leipziger Bahn: 7. 15. (Göthen). — \*8. 40. (Kln) — 10. 40 — 2. 25. (Nordhausen etc., Mühlhausen via Leinefelde). — 5. 15 — 8. 20. — \*9. 20. (Nordhausen etc., Kln).  
 Thüringischen Bahn: \*4. 25. (Frankfurt a. M.). — 5. 30. (Weissenfels). — 8. 36. (Erfurt, Gera). — 1. 35. (Cassel, Gera, Mühlhausen). — 5. 45 (Frankfurt a. M., Gera, Leinefelde). — 10. 50. Abends. (Ebenso).  
 Westlichen Staatsbahn: 6. 55. (Borna direct). — 8. 30. (Hof-Eger, Chemnitz, Schwarzenberg). — 10. (Chemnitz). — 11. 35. (Borna, Delsnitz, Hof). — 4. 20. (Chemnitz, Hof, Eger, Borna). — \*9. 30. (Hof-Eger, Chemnitz). — 10. 50. Delsnitz, Hof, Chemnitz, Schwarzenberg, Borna)  
 Das \* bedeutet die Sitzge.

**Abgang der Personenvorposten von Leipzig:**  
 Altenburg: 11. 30. Vorm., 11. 30. Abds. — Regau: 5. 30. früh.

**Ankunft der Personenvorposten in Leipzig:**  
 Altenburg: 11. 30. Vorm., 11. Abds. — Regau: 8. Abds.

**Bekanntmachung.**  
 Seiten des unterzeichneten Gerichtsamtes sollen  
**Freitag, den 30. December d. J.,**  
 von Vormittags 9-12 u. nach Befinden von Nachmittags 2 Uhr ab, verschiedene zu einem Nachlasse gehörige Meubles, Betten, Kleidungsstücke etc. Universitätsstraße Nr. 17, II Tr., an den Meistbietenden gegen sofortige Zahlung versteigert werden.  
 Leipzig, am 21. December 1870.  
**Königl. Gerichtsam im Bezirksgericht, Abtheilung VII.**  
 Rosenmüller. Wirthgen.

**Auszug aus einer Edictalladung.**  
 Ueber das Vermögen des Kaufmanns Ernst Schiller hier selbst ist Concurß erkannt und  
 der 7. März 1871  
 zum einzigen Anmeldestermine,  
 der 10. März 1871  
 aber zur Eröffnung eines Präclustobescheides anberaumt worden, was mit Bezugnahme auf die an Gerichtsstelle angeschlagene und im Anhalt. Staatsanzeiger enthaltene vollständige Ladung hierdurch bekannt gemacht wird.  
 Zerbst, den 16. November 1870.  
 Herzogl. Anhalt. Kreisgericht.  
 Dr. C. Pannier. Mayländer.

**Grosse Auction.**  
 Heute Dienstag sollen Große Fleischergasse Nr. 26 im Gewölbe, früh 9 Uhr, eine große Partie wollene Shawls, Fanchons, Leibhemden, wollene Garne, Handschuhe, Strümpfe, Tücher, Leibbinden und alle dergleichen Artikel wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts meistbietend versteigert werden. **Joh. Aug. Heber,**  
 Auctionator u Taxator.

**Auction!**  
 Im Auctions-Bureau Reichstraße Nr. 11 kommen heute und folgende Tage eine große Partie Roth- u. Weißweine, f. Jam. Rum, Cognac, Muscat Sänel, f. Grog und Punschessen, Champagner, ein Kist Spielwaaren, verschiedene schöne Spiele, so wie 60 Nies f. Brief- und Canzleypapier, 100 Groß Perlmutterknöpfe, 20 Stück goldene Damenuhren, gold. Ancreuhren, 30 Stück goldene Ketten und 80 Paar goldene Broschen u. Ohrringe, 15 Terzerole, 60 Dbd. Paar Messer und Sabeln zur Versteigerung.

**Herings-Auction.**  
 Dienstag den 27. December, Vormittags 11 Uhr versteigert ich Brühl Nr. 74 im Hofe:  
 20 ganze und 1/2 Tonne Heringe, feiner Fisch, gegen baare Zahlung.  
**J. F. Pohle.**

# Bergisch-Märkische Eisenbahn.



Die Zahlung der am 2. Januar l. J. fälligen Zinsen der für die Bergisch-Märkische, Düsseldorf-Elberfelder, Dortmund-Coester, Aachen-Düsseldorfer und Ruhrort-Crefeld-Kreis-Gladbacher Eisenbahn und die Hessische Nordbahn emittirten Prioritäts-Obligationen wird vom obigen Tage ab, in Berlin durch die Direction der Disconto-Gesellschaft und bezüglich der Nordbahn-Coupons auch durch den Herrn S. Bleichroeder, in Köln durch den A. Schaaffhausen'schen Bank-Verein, in Aachen durch die Herren Charlier & Scheibler, in Crefeld durch die Herren von Becke-rath-Hellmann, in Düsseldorf durch die Herren Baum, Böddinghaus & Comp., in Bonn durch den Herrn Jonas Cahn,

in Leipzig durch den Herrn H. C. Plaut,

in Breslau durch den Schlesischen Bank-Verein, in Frankfurt a. Main durch die Herren M. A. von Rothschild & Söhne und bezüglich der Nordbahn-Coupons auch durch die Herren von Erlanger & Söhne, in Hamburg durch die Herren Haller, Soehle & Comp., in Cassel durch die Haupt-Casse der Königl. Eisenbahn-Direction (Hessische Nordbahn), in Barmen durch den Barmer Bank-Verein, in Elberfeld durch die Herren von der Heydt, Kersten & Söhne und durch unsere Haupt-Casse erfolgen.

Werden mehrere Zins-Coupons zusammen zur Einlösung präsentirt, so sind dieselben, nach den Serien und Nummern geordnet, mit einem Verzeichnisse einzuzureichen.  
Elberfeld, den 15. December 1870.

## Königliche Eisenbahn-Direction.

### Einladung zur Generalversammlung der Schwimm-Anstalt-Actien-Gesellschaft zu Leipzig.

Die fünfte ordentliche Generalversammlung unserer Gesellschaft soll  
Donnerstag den 29. December 1870

Nachmittags 4 Uhr in der dazu gültig bewilligten Richterstube des Rathhauses (1 Treppe hoch) abgehalten werden. Die Herren Actionaire werden daher eingeladen, sich an diesem Tage in gedachtem Locale vor 4 Uhr Nachmittags einzufinden und durch Vorzeigung ihrer Actien auszuweisen. Die Anmeldung beginnt Nachmittags 3 Uhr und endet Schlag 4 Uhr mit der Eröffnung der Generalversammlung, während welcher der Eintritt nicht mehr gestattet ist.

Die Gegenstände der Tagesordnung sind:

- Bertrag des Geschäftsberichtes.
- Justification des Rechnungsabchlusses und Bestimmung der Dividende.
- Wahl der Revisions-Commission.
- Wahl von 5 Mitgliedern des Verwaltungsrathes.

Abdrücke des Geschäftsberichtes sind vom 19. d. Mts. ab bei der Casse der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt in Empfang zu nehmen.

Leipzig, den 12. December 1870.

## Der Verwaltungsrath.

In Folge der durch die letzte Generalversammlung und durch den Ausschuss statutengemäß vorgenommenen Wahlen besteht das Directorium und der Ausschuss der Vereins-Bier-Brauerei zu Leipzig zur Zeit aus folgenden Mitgliedern:

### I. Directorium.

#### A. Wirkliche Mitglieder.

Der unterzeichnete Florentin Wehner, Vorsitzender,  
Herr August Ortelli, Kaufmann, stellvertretender Vorsitzender,  
J. G. Dittrich, Fabrikant und Kaufmann.

#### B. Stellvertreter.

Herr August Frdr. Wünschmann, Kaufmann.

### II. Ausschuss.

#### A. Wirkliche Mitglieder.

Herr H. C. Wesche, Kaufmann, Vorsitzender,  
C. W. Wagner, Kaufmann, stellvertretender Vorsitzender,  
Wilhelm Böhme, Buchdruckerei-Factor,  
Robert Böhme, Kaufmann,  
Wilhelm Eppler, Tischlermeister,  
J. C. G. Johne, Restaurateur,  
C. Reissig, Kaufmann und Stadtrath,  
W. Riemann, Holzhändler,  
Fr. Ed. Schneider, Kaufmann.

#### B. Stellvertreter.

Herr Johann Glob. Lange, Schneidermeister,  
Julius Robert Ludwig, Tapezierer,  
Julius Schimmer, Steinbauingenieur,  
Herr Adv. Martung, Protokollant.

Leipzig, den 17. December 1870.

## Das Directorium der Vereins-Bier-Brauerei. Florentin Wehner, Vorsitzender.

Neujahr-Karten,  
Neujahrwünsche,  
Sylvester-  
Scherze.

Größtes Lager und reiche Auswahl ganz neuer  
höchst eleganter Wünsche in den verschiedensten  
Formen, Verkauf en gros & en détail.

**41. Bitterstrasse 41.**

O. Th.  
Winckler,  
Ritterstrasse  
41.

Die billigste politische Zeitung

Die illustrierte Familien-Zeitung

„Die Post“

mit der Gratis-Sonntagsbeilage

„Das Haus“

erscheint täglich Morgens und Abends, auch Montags, also 13mal in der Woche in einer Auflage von 14,000 Exemplaren und kostet mit Einschluß aller ihrer Beilagen in ganz Deutschland, Oesterreich, Rumänien und der Schweiz bei allen Postanstalten nur

2 Thlr. vierteljährlich

und für Berlin monatlich 21½ Sgr.

Sie enthält in ihrer Abendnummer in einer politischen Rundschau ein ausführliches Resumé der tagesgeschichtlichen Ereignisse, Referate über Landtags- und Reichstags-sitzungen, einen vollständigen Courszettel, sowie die Gewinnlisten der Königl. Preuss. Classen-Lotterie. In der Morgennummer: Leitartikel, Berliner und auswärtige politische Nachrichten, Localnachrichten, interessante Gerichtsverhandlungen, wichtige Entscheidungen des Ober-Tribunals, Berichte über Theater, Concerte, Kunst, Wissenschaft, Literatur, ein spannendes Feuilleton; außerdem eine ausführliche Börsen-Wochen-Rundschau. Während der Dauer des Krieges wird „die Post“ auch ferner die neuesten und zuverlässigsten Nachrichten vom Kriegsschauplatz in Original-Correspondenzen bringen, ebenso den zu erwartenden Friedensverhandlungen ihre besondere Aufmerksamkeit widmen.

„Die Post“ und „Das Haus“ vereint bieten somit ihren Lesern einmal Alles, was man von einer Zeitung erwarten kann und erparen andererseits der Hausfrau die besondere Ausgabe für eine in der jetzigen Zeit unentbehrlich gewordene Frauen-Zeitung.

Man subscribirt auf „Das Haus“ allein für 20 Sgr. vierteljährlich bei allen Buchhandlungen, durch welche auch Probe-Nummern zu beziehen sind.

Mit dem 1. Januar 1871 beginnt „Die Post“ das 1. Quartal ihres sechsten Jahrganges. Abonnements bitten wir gefälligst rechtzeitig, d. h. sofort, bei den Post-Ämtern anmelden zu wollen, da sonst die Lieferung aller Nummern der „Post“ den geehrten Abonnenten nicht gesichert ist.

Dr. Strousberg's Verlag in Berlin.

# S. Buchhold's Wwe.,

## Damen-Mantel-Fabrik,

Grimma'sche Straße, gegenüber dem Neumarkt.

**Paletots** in guten Doublestoffen, unten herum zc. elegant besetzt,  
von 7 Thlr. bis 20 Thlr.,

**Elegante Paletots und kurze Jaquets,** zu bedeutend  
herabgesetzten Preisen, früherer Preis 10 bis 30 Thlr.,  
herabgesetzt jetzt für 5 bis 10 Thlr.

**Baschlioks** à 1½, 1¾, 2 bis 5 Thlr.

**Billigste Preise.**

### Anton Drehers Bier-Dépôt,

Waldstraße 43, Ecke der Auenstraße,  
empfehlen vorzügliche gelagerte Export-Märzenbiere der Brauerei Al. Schwedat bei Wien in Gebinden und Flaschen.

Hierzu eine Beilage.